

Feuilleton.

Zeitschwingen.

Eine seltene Theatervorstellung. Aus Gotha berichtet man uns unterm 10. März: „Gestern wurde auf dem alten Theater im westlichen Thurm des hiesigen Residenzschlosses Friedensstein, auf dem einst Seyler, Ackermann, Eckhof, Großmann, Jffland, Beil, Böck und andere berühmte Darsteller agirten, eine Vorstellung des Intriguenstückes „der Ring“ von Charlotte Birchpfeiffer gegeben, die nicht nur in der Geschichte dieses Theaters, sondern in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst vereinzelt dastehen dürfte. Die agirenden Personen gehörten alle den fürstlichen und höchsten Ständen an. Meisterhaft, wie routinirte Schauspieler, stellten dar: Sr. Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha den Herzog von Richelieu, die Fürstin Hagfeld die Herzogin von Gullise, Fräulein Constanza von Thümmel die Prinzessin Charolais, Herr von Plessen den Goldschmiedt Poletier und Frau von Meyern dessen Tochter Aimée. Der Herzog Ernst von Württemberg gab den Marquis v. Silly, der Graf Adalbert zu Erbach-Fürstenau Ludwig den funfzehnten. Die Costumes, besonders der Fürstin von Hagfeld und des Herzogs waren überaus prachtvoll. Die Zuschauer, soviel deren das Theater fassen konnte, waren durch Karten zu der Vorstellung eingeladen. Eine Wiederholung derselben soll den nächsten Donnerstag stattfinden.“

Literarisches. G u g l o w hat seine „Diaconissin“ (bekanntlich zuerst ein Drama, das er „von den Bühnen zurückzog“) zu einem „Lebensbilde“ das so eben erschienen ist (Frankfurt a. M., literarische Anstalt) umgearbeitet. — Von Robert Prug erschien der neue Roman „der Musikantenthurm“ in drei Bänden (bei F. A. Brockhaus in Leipzig). — Die Krabbe'sche Verlagshandlung in Stuttgart kündigt soeben eine Gesamtausgabe der Romane und vermischten Schriften F. W. Hackländer's an. — Von Klaus Groth, dem plattdeutschen Dichter (dessen „Dieckborn“ bereits in dritter Auflage erschien) werden im Verlag der Schwerdt'schen Buchhandlung in Kiel demnächst „Erzählungen“ in plattdeutscher Mundart herauskommen.

Vermischtes.

General Jochmus. Ein californisches Blatt berichtet: „Der Reichsminister General August Jochmus befindet sich gegenwärtig in New-York. Er hatte sich, nachdem das deutsche Reich sich in Wohlgefallen aufgelöst hatte, in's Privatleben zurückgezogen, das

indef ein Mann, der von Jugend auf sich an ein wildes, bewegtes Leben gewöhnt hatte, nicht lange behagen konnte. Er begleitete im vorigen Jahre den Lord Elphinstone, den Gouverneur-General von Indien, nach Asien, segelte von dort nach China, schiffte sich von da nach San Francisco ein, landete in Panama an der Pacificseite, reiste über den Isthmus und kam Anfangs September in New-York an. Wenige Tage nach seiner Ankunft wurde er vom Panamafieber befallen, ist indessen jetzt so weit hergestellt, daß er nächster Tage seine Rückkehr nach Europa antreten kann, wo er in dem Lande, in welchem er sich schon früher einmal kriegerische Ehren erwarb, wieder Dienste nehmen will. Herr Jochmus gelangte nämlich im Jahre 1838 durch die Vermittlung des Lord Palmerston zu einer Anstellung in der türkischen Armee und entwickelte bald solche militärische Fähigkeiten, daß ihm das Obercommando gegen Mohamet Ali anvertraut wurde. Er wurde zu einem Pascha von zwei Rosschweifen ernannt, der erste Christ, dem eine solche Ehre zu Theil geworden. Seinen Gegnern im Parlamente bot diese etwas abentheuerliche Vergangenheit Stoff zu manchen satirischen Ausfällen.

Sonderbare Straßenbenennungen. Im Feuilleton einer bekannten Zeitschrift wurde kürzlich von den auffälligen Straßenbenennungen Wiens gesprochen. — Dabei — schreibt Einer unserer Correspondenten — fällt uns Sten dal in der Altmark ein; diese Stadt zeichnet sich in erwähnter Hinsicht ganz besonders aus. Man findet unter anderen dort folgende Straßen: „Bust-Boorth“, „Uppstall“, „Karnipp“, „Hook“, „Schadevachlen“, „altes Dorf“ ic. — Im Uebrigen dürfte wohl beinahe jeder Ort eine oder die andere befremdliche und auffällige Benennung derart aufzuweisen haben.

Correspondenz.

Berlin, Anfang März 1855.

Das Neueste aus den Berliner Tagesleben ist, daß die Königl. Theater in Folge des Todes des Kaisers von Rußland drei Tage geschlossen waren. Das war einmal eine kleine Abwechslung, die man sich schon gefallen lassen muß, da die Repertoire der verschiedenen Bühnen gegenwärtig Alles, nur keine große Abwechslung bringen. Aus dem Königl. Schauspielhause ist nichts zu berichten, als daß das Repertoire im vollsten Ernste klassisch ist. Göthe, Schiller, Shakespears, Lessing beherrschen fast ausschließlich die Bühne, kaum daß ab und zu ein Benedix'sches Lustspiel oder andere unklassische Lustspielchen dazwischen